

„Jedes Theater bewirbt sich dafür“

Erfolg Die Inszenierung „Haydi! Heimat!“ des Landestheaters Schwaben ist für den Kinderstückpreis bei den Mühlheimer Theatertagen nominiert. Welchen Anteil Chef dramaturgin Anne Verena Freybott daran hat

Frau Freybott, das Stück „Haydi! Heimat!“, das Katja Hensel eigens für das Landestheater Schwaben geschrieben hat, wurde als eine von fünf Produktionen für den Kinderstücke-Preis der Mühlheimer Theatertage nominiert. Sie haben die Uraufführung im März 2018 inszeniert. Was bedeutet die Nominierung für Sie?

Anne Verena Freybott: Mühlheim ist nach dem Berliner Theatertreffen das bedeutendste Festival in Deutschland. Jedes Theater, das ich kenne, bewirbt sich dort mit seinen Uraufführungen, aber ich habe noch nie erlebt, dass jemand aus meinem Umfeld eingeladen wurde. Das allein ist schon super und hat einen immensen Stellenwert.

Was ist das Besondere an diesem Festival?

Freybott: Obwohl es ein Festival der neuen Dramatik ist, schicken nicht die Autoren ihre Texte ein, sondern die Theater bewerben sich mit der fertigen Produktion, egal ob für den Mühlheimer Dramatikerpreis oder den Kinderstücke-Preis. Eine Auswahljury fährt dann durchs Land und schaut sich die Stücke an. Die sind oft, wie bei uns auch, mit Theatern zusammen entstanden. Den Preis kriegen dann die Autoren.

Entstanden ist „Haydi! Heimat!“ ja aufgrund einer Förderung.

Freybott: Es war Teil des Projekts „Nah dran!“ des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der BRD und des Deutschen Literaturfonds. Dort kann man sich als Theater mit einem Autor zusammen bewerben, um ein neues Stück zu entwickeln. Wir haben Katja Hensel gefragt, weil ich sie als Autorin sehr schätze.

Wie kamen Sie dann auf Heidi?

Freybott: Weil es hier Berge gibt, haben wir überlegt, ob wir etwas aus dem Heidi-Stoff entwickeln können. Dabei sind wir darauf gestoßen, dass Heidi auch in der Türkei sehr populär und eines der fünf meistgelesenen Kinderbücher ist. Daraus entstand die Idee, etwas zum Thema Heimat und über Kinder mit Migrationshintergrund, also zwei Heimat, zu machen.

Hatten Sie dann Einfluss auf das Stück?

Freybott: Katja Hensel war zu einem Konzeptionsgespräch da und dann erst wieder zur Premiere, weil sie zu der Zeit in vielen anderen Projekten steckte. Wir haben aber die erste Fassung immer wieder hin und hergeschickt und ich konnte mich mit meinen Vorschlägen einbringen. Sie hat zum Beispiel die Figuren reduziert auf unsere Möglichkeiten. Sie schreibt mit sehr klaren Regieanweisungen, auch da hat sie meine Einwände zum Bühnenbild berücksichtigt.



LTS-Chefdramaturgin Anne Verena Freybott präsentiert ein von ihr inszeniertes Kinderstück bei den Mühlheimer Theatertagen.

Foto: Brigitte Hefele-Beitlich

Die Mühlheimer Theatertage

● **Festival** Die Mühlheimer Theatertage finden seit 1976 statt und gelten als das renommierteste Festival für deutschsprachige Gegenwartsdramatik. Eingeladen werden Uraufführungen, im Fokus stehen die Stücktexte, nicht deren Inszenierung. Der Autor des besten Stücks erhält den mit 15 000 Euro dotierten Mühlheimer Dramatikerpreis. Seit 2010 findet in Mülheim an der Ruhr auch das Kinderstücke-Festival als Wettbewerb statt, heuer vom 13. bis 17. Mai. Der Mühlheimer Kinderstücke-Preis ist mit 10 000 Euro dotiert. Über die Vergabe der Preise entscheidet die Jury in öffentlicher Diskussion im Anschluss an die letzte Vorstellung (wird live im Internet übertragen).

● **Stück** Das Kinderstück „Haydi! Heimat!“ wurde von Autorin Katja Hensel eigens für das Landestheater Schwaben geschrieben. Die Uraufführung

war im März 2018 unter der Regie von Anne Verena Freybott. Es spielen Anke Fonferek, Miriam Haltmeier, Tobias Loth und Sandro Šutalo. Anhand des Umgangs mit einem Heimatroman, der über Kulturkreise und Zeiten hinweg Kinder begleitet und prägt, wird gezeigt, wie Kinder Heimat kulturell, emotional und kreativ erleben.

● **Anne Verena Freybott** Geboren 1974 in Hamburg, studierte Freybott

Amerikanistik und Germanistik in Hamburg und Berlin. Sie arbeitete in der freien Theaterszene in Berlin, wo sie Projekte als Autorin, Dramaturgin und Regisseurin umsetzte. Von 2012 bis 2016 war sie als Dramaturgin, Regisseurin und Theaterpädagogin am Jungen Theater Münster engagiert. Seit der Spielzeit 2016/17 ist sie Chef dramaturgin am Landestheater Schwaben. (mz)

Warum ist das Stück so gut gelungen, dass es sogar preiswürdig ist?

Freybott: Weil auf einfache Art und Weise über Heimat und Migration geredet wird, fast wie nebenbei, obwohl es ja das Hauptthema ist. Gezeigt wird die Freundschaft zweier Kinder, die aneinander wachsen und stark werden und nebenbei noch Zugang finden zum Thema Heimat. Das Ganze ist unglaublich lustig, der Humor und die große Leichtigkeit im Umgang mit der Sprache packt einen gleich. Da ist überhaupt nichts schwer pädagogisch verpackt, wie sonst oft in Kinder- oder Jugendstücken. Ich liebe solche Komödien für Kinder. Ich war gerade in zwei Vorstellungen, die Zuschauer haben sich fast kaputt gelacht, das freut mich total.

Wie hoch schätzen Sie die Chancen ein, dass „Haydi! Heimat!“ gewinnt?

Freybott: Das ist schwer zu sagen.

Wir konkurrieren ja mit Theatern wie der Schauburg München, einem der größten und renommiertesten Theater für junges Publikum in Deutschland, mit Zürich, Düsseldorf und Berlin. Die haben sich mit großartigen Autoren wie Kristo Šagor, Eva Rottmann oder Oliver Schmaering beworben. Es ist schon eine große Ehre, überhaupt dabei zu sein.

Publikum von morgen

Seit Sie 2016 zusammen mit Intendantin Kathrin Mädler nach Memmingen gekommen sind, hat sich hier sehr viel getan im Kinder- und Jugendtheater.

Warum legen Sie so viel Wert darauf?
Freybott: Was Theater kann, merkt man bei Kindern noch mehr besser als bei Erwachsenen: es ist die positivste Beeinflussung, die ich kenne. Es kann ästhetisch bilden und die Fähigkeit fördern, sich ein eigenes Urteil zu bilden, es ermöglicht, Mit-

gefühl zu entwickeln. Im Theater sehen Kinder frühzeitig, dass sie selber an der Welt mitarbeiten können, wenn sie auf Figuren treffen, die etwas erreichen. Ihnen etwas Positives mitgeben zu können, ist großartig. Und Kinder sind natürlich das Publikum von morgen, wenn wir sie nicht fürs Theater begeistern können, schaffen wir uns selber ab.

Was bieten Sie außer dem klassischen Weihnachtsmärchen alles an?

Freybott: Ein breites Spektrum, mit dem wir ein Kinder- und Jugendrepertoire über einen längeren Zeitraum aufbauen wollen. Es gibt ein mobiles Kleinkinderstück ab drei Jahren, „Haydi!“ empfehlen wir ab acht Jahren, „Schlafen Fische“ ab zehn Jahren, „Krieg. Stell Dir vor, er wäre hier“ und „Supergute Tage“ ab zwölf. Ab 14 empfehlen wir dann bestimmte Stücke aus dem Abendspielplan. Nach diesem Prin-

zip soll es weitergehen, das funktioniert gut.

Wie ist die Resonanz darauf?

Freybott: Wir haben eine großartige Auslastung, die Schulen, Eltern und Gastspielorte würden sich noch viel mehr Aufführungen wünschen, aber das können wir bei der Größe unseres Hauses nicht leisten. Dafür bräuchten wir mehr Schauspieler, Techniker, Spielstätten und Theaterpädagogen. Vielleicht gibt es ja irgendwann ein eigenes Kinder- und Jugendtheater in Memmingen. Wer weiß ...

Zurück zur Nominierung, wann erfahren Sie, ob Sie den Kinderstückepreis gewonnen haben?

Freybott: Die Jurydebatte findet im Anschluss an die letzte Vorstellung der Kinderstücke am 17. Mai statt und ist öffentlich. Wir sind natürlich sehr gespannt auf das Ergebnis!

Interview: Brigitte Hefele-Beitlich

Ulrich Tukur übernimmt Part von Bruno Ganz

Fellheim Schauspieler Ulrich Tukur wird bei der Konzertreihe Synagoge Fellheim am 1. Mai den Part des verstorbenen Bruno Ganz übernehmen. Er gestaltet zusammen mit dem weltweit konzertierenden delian::quartett einen Themenabend zu Dimitri Schostakowich. „Das Literaturkonzert zu Schostakowich war eine Herzensangelegenheit von Bruno Ganz“, sagt Albrecht Schwedass vom Veranstalter Cultura Kulturveranstaltungen.



Ulrich Tukur

„Wir haben zusammen mit dem delian::quartett bewusst entschieden, das angesetzte Programm beizubehalten und nun mit Ulrich Tukur, einem langjährigen Weggefährten von Bruno Ganz, in einer doppelten Hommage den Komponisten sowie den Schauspieler zu würdigen.“

Die musikalisch-literarische Collage zeigt das Leben Schostakowichs zwischen Anpassung und Widerstand auf. Ulrich Tukur liest aus dem mit Schostakowich verbundenen Monumentalwerk „Europe Central“, das delian::quartett fügt klingende Zeugnisse seines musikalischen Schaffens im Ringen mit der Sowjetunion hinzu. Das Konzert bildet den Abschluss der Saison 2018/19 der internationalen Konzertreihe Synagoge Fellheim. Davon gastieren am Freitag, 15. März, das französische Ensemble Quatuor Voce mit Streichquartetten von Mozart, Beethoven und György Ligeti sowie am Freitag, 12. April, das internationale Quintett Tri i Dve aus Lausanne mit Balkan-, Klezmer-, Tzigane- und Salonmusik. (mz) | Foto: Katharina John

● **Vorverkauf** Karten ab 25 Euro gibt es bei Cultura Kulturveranstaltungen, Telefon 0176/56717497, Mail kontakt@cultura-kulturveranstaltungen.de, bei der Buchhandlung Javurek Memmingen und im Dorfladen Fellheim. Die Abendkasse öffnet um 19 Uhr. Bereits erworbene Karten für das literarische Konzert mit Bruno Ganz am 1. Mai behalten ihre Gültigkeit oder können zurückgegeben werden.

Vorverkauf aktuell

MEMMINGEN

Dunja Hayali liest aus ihrem Buch „Haymatland“

Die prominente Journalistin und Moderatorin Dunja Hayali liest am Sonntag, 10. November, um 19 Uhr im Kaminwerk aus ihrem Buch „Haymatland“.



Dunja Hayali

Darin fragt sie sich und uns alle: Wie können wir gemeinsam das sichern, was auf dem Spiel steht – nämlich unsere liberale Demokratie? Karten für 25 Euro zu züglich Vorverkaufsgebühr gibt es unter anderem bei der Memminger Zeitung, Telefon (08331) 109-117. (mz) | Foto: Jennifer Fey

So erreichen Sie uns

Die Kulturredaktion der Memminger Zeitung erreichen Sie: » per Telefon: (08331) 109-173



Helga Weikmann (links) und Doris Linder singen seit 40 Jahren im Kettershäuser Chor. Foto: Claudia Bader

Chor sucht Sängernachwuchs

Musik Gemeinschaft Kettershäuser-Bebenhausen blickt auf das Jahr zurück und wählt

Kettershäuser Die Chorgemeinschaft Kettershäuser-Bebenhausen hat einige langjährige Sängerinnen in ihren Reihen. Bei der Jahresversammlung zeichnete Vorsitzender Josef Fuchs Doris Linder und Helga Weikmann für 40-jährige Mitgliedschaft mit Urkunden des Chorverbands Bayerisch Schwaben aus.

Dirigentin Maria Keßler-Rothdach lobte die Sängerschar für ihr

Engagement. Für die Zukunft wünscht sie sich neue Sänger. In seinem Rückblick zählte Vorsitzender Fuchs die musikalische Umrahmung der kirchlichen Feste im Dorf sowie die Mitgestaltung eines Konzerts des Männergesangsvereins Unterroth auf. Auch beim traditionellen Gruppensingen, das die Sängergemeinschaft Jochum 2018 als Adventskonzert in der Babenhauser Pfarr-

kirche St. Andreas veranstaltet hatte, war der Kettershäuser Chor dabei. Zur Pflege des Zusammenhalts unternahmen die Sänger einen Ausflug nach Augsburg sowie eine Wanderung nach Matzenhofen.

Bei einer durchschnittlichen Probenbeteiligung aller Stimmen von 81 Prozent haben Gabi Faulhaber nur einmal und Lorenz Linder sowie Georg Maier nur zweimal gefehlt.

Bei den Wahlen wurden stellvertretende Vorsitzende Franziska Göppel und Kassenwart Michael Markthaler in ihren Ämtern bestätigt. Gertraud Rieder wurde zur neuen Beisitzerin gewählt.

Im Namen der Gemeinde Kettershäuser sprach Zweiter Bürgermeister Markus Koneberg der Sängerschar seine Anerkennung für ihren Einsatz aus. (clb)

ANZEIGE

ANZEIGE

„Hören. Der Sinn deines Lebens.“

Orientierung und Sicherheit im Alltag, Gespräche mit Freunden und in der Familie oder der Genuss der Lieblingsmusik – all das und noch mehr ermöglicht uns das Gehör. Der Hörsinn schafft Verbindungen zwischen Menschen und ist somit „der Sinn deines Lebens“. Umso wichtiger ist es, das Gehör zu schützen und im Falle einer Hörminderung bestmöglich zu versorgen. Um möglichst viele Menschen über die Bedeutung guten Hörens zu informieren und für die Optimierung des eigenen Hörsinns zu sensibilisieren, gibt es den Welttag des Hörens, der am 3. März stattfindet. Seit über zehn Jahren klärt er auf, wie wichtig das Hörvermögen für unser Leben ist.

Im Gegensatz zu unseren Augen oder anderen Sinnesorganen, sind wir mit unseren Ohren ständig auf Empfang. Durch sie nehmen wir von der Welt um uns herum mehr wahr, als wir sehen können. Um mit einer Hörminderung wieder am normalen Alltag teilzunehmen, Gespräche zu führen oder einfach nur Geräuschen zu lauschen, ist ein modernes digitales Hörsystem die ide-

ale Lösung. Sie sind klein, leicht, je nach Wunsch unauffällig oder modische Hingucker und vor allem kompakte Hightech-Kraftpakete mit enormer Leistungsfähigkeit. Moderne Hörsysteme stiften auch im Hinblick auf die Vermeidung von Folgeerkrankungen erheblichen Nutzen: So senken sie das Risiko hörgeminderter Menschen an einer Depression oder an Demenz zu erkranken, stärken die kognitive Leistungsfähigkeit und den Gleichgewichtssinn. Dies ist gerade für sturzgefährdete ältere Menschen ein wichtiger Aspekt. Kein Wunder also, dass die Bewertung von Hörsystemen nicht nur unter Trägern, sondern auch unter jenen Befragten besonders positiv ausfällt, die Höreräteträger aus ihrem Verwandten- oder Bekanntenkreis kennen: 98 Prozent von ihnen können bestätigen, dass „Hörgeräte die Lebensqualität ihrer Nutzer steigern“. Je nach Ausprägung, Ursache und individuellen Höransprüchen stehen unterschiedliche Lösungen zur Verfügung. Ob außerhalb des Ohrs oder direkt im Hörkanal getragen: Welche Variante sich für wen am besten eignet, wissen Hörakustiker.

Ihre erste Adresse für gutes Hören

auric Hörcenter Memmingen GmbH & Co.KG
Schrankenplatz 6
87700 Memmingen
Telefon (08331) 8336335

auric
www.auric-hoercenter.de HÖRGERÄTE